№ 1214. Sonnabend, den 15. März. (Morgen-Ausgabe.) 1862.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50, in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein u. Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schöneberg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen den 14. März, 7¼ Uhr Abends.

London, 14. März. In New-York sind Nachrichten aus dem Süden vom 15. Februar eingegangen. Der Präsident der Südstaaten erwähnt in seiner letzten Botschaft der erlittenen schweren Unfälle, welche daraus hervorgegangen seien, daß man die Absicht auszuführen versucht habe, das ganze Territorium schützen zu wollen. Der Präsident hält es für wahrscheinlich, daß der Krieg mehrere Jahre dauern werde. Die Lage des Heeres, der Flotten und der Finanzen stellt die Botschaft als äußerst günstig dar. — In einem Meeting zu Richmond berieth man über freiwillige Zerstörung der Baumwollen- und Tabaksvorräthe. — Im Congresse der Südstaaten wurde beantragt, zur Erhaltung der Unabhängigkeit den Krieg fortzusetzen, bis der letzte Dollar verbraucht wäre.

Angekommen 9 Uhr Abends.

Berlin, 14. März. Der Sieg der liberalen Minister ist augenblicklich sehr zweifelhaft. — Es bestätigt sich, daß Baiern und Würtemberg den französischen Handelsvertrag nicht ratifiziren wollen. — Der König der Belgier ist bedenklich erkrankt.

Deutschland.

Berlin, 13. März. Die „Köln. Ztg." spricht die Ueberzeugung aus, daß die eigentliche ministerielle Partei bei den neuen Wahlen eine Einbuße erleiden, dagegen die entschieden liberale Partei sich an Zahl verstärken werde. „Oder sollte man in Berlin, sagt das genannte Blatt, noch immer in der Täuschung leben, daß der aufrichtige, herzliche Jubel, mit welchem unser hoch verehrter König im vorigen Jahre vom Volke in allen Landestheilen begrüßt wurde, im Widerspruch mit Wahlen stehe, durch welche das Volk einen eigenen, von der Regierung in einigen Punkten, namentlich in der Steuerlast und im Militär-Budget, abweichenden Willen ausspricht? Das wäre nur eine neue Auflage des beschränkten Unterthanen-Verstandes. Ein Volk, welches eine Verfassung hat, ist ein mündig gesprochenes Volk. Es hat sein eigenes Urtheil. Man kann der beste Unterthan des Königs, und doch in Betreff dessen, was zum Wohle des Vaterlandes gereicht, abweichender Ansicht sein. Namentlich die Entscheidung über Steuern und Ausgaben hat die Verfassung Preußens, wie aller gesitteten Staaten, dem Urtheil der Volksvertretung anheimgestellt. Und nie hat eine Volksvertretung einen bescheideneren Gebrauch davon gemacht, als die preußische. Eine ganze Reihe zum Theil drückender Steuern sind eingeführt, und jede von der Regierung geforderte Anleihe ist mit blindem Vertrauen bewilligt worden, obgleich die Regierung mehr als einmal die Anleihe nicht in dem Sinne, wie die Volksvertretung wollte, verwandt hat. Für militärische Zwecke sind während der letzten Jahre ungeheure Summen bewilligt worden. Der Seufzer und Thränen sind mehr geworden im Lande, von allen Orten erschallen Klagen über den erhöhten Steuerdruck, über Beschränkung und Verkürzung aller übrigen Zweige des Staatsdienstes. Aber dennoch war die preußische Volksvertretung von so großer Bereitwilligkeit und Mäßigung, daß sie das Militärbudget um Summen, die für jeden andern Zweck unerhört sein würden, zu vermehren sich mit schwerem Herzen anschickte, nur daß sie nicht so weit ging, die Finanzen des Landes durch Deficits, Schulden und Kriegssteuern mitten im Frieden ruiniren lassen zu wollen. Deshalb und aus keiner andern Ursache ist sie nach Hause geschickt. Das Volk hat keine Ursache, sie deshalb seines Vertrauens unwerth zu erklären. Im Gegentheil, es wird bei den neuen Wahlen eher diejenigen fallen lassen, die, ohne Unabhängigkeit und Charakter, mit allem, was ein in sich getheiltes Ministerium beschließt, einverstanden zu sein entschlossen sind."

— Der „Allg. Ztg." wird von Berlin geschrieben: „Wenn der Conflict eintritt, so muß es sich zeigen, ob das preußische Volk politisch so entwickelt ist, um wiederholt vor der Wahlurne im gleichen Sinne sein Votum abzugeben. Einem solchen wiederholten Votum wird König Wilhelm seiner Zeit eben so wenig seine Anerkennung versagen, wie es einst König Maximilian gethan. Denn der milde und humane Preußen-König hat zu nichts weniger Talent, als zur Gewaltherrschaft, und das Gesetz ist ihm heilig. Hat aber das preußische Volk noch nicht so viel politischen Character, um in seinen Wahlen sich gleich zu bleiben, nun dann kann ihm Niemand helfen."

— (Schl. Z.) Man mag sonst über die Sache denken, wie man will, das wird man zugeben müssen, daß wohl selten der Grund zur Auflösung einer parlamentarischen Versammlung so an den Haaren herbeigezogen worden ist, wie dies bei der Auflösung unseres Abgeordnetenhauses geschehen ist. Kein Mensch konnte glauben, daß die Abstimmung über den Hagen'schen Antrag so folgenschwer sein werde, nachdem Herr v. Patow erklärt hatte, daß er im Princip damit einverstanden sei, auch kein Mißtrauens-Votum in demselben erblicke. In Wirklichkeit liegt der Grund zur Auflösung auch nicht in dieser Abstimmung, sondern in der Besorgniß vor der Haltung der Majorität gegenüber den Etats des Handelsministeriums und des Kriegsministeriums. Mit anderen Worten die Auflösung des Abgeordnetenhauses ist ein Sieg der antiliberalen Minister über die liberalen Minister.

* Von den Abgeordneten, welche gegen den Hagen'schen Antrag gestimmt haben, ist nun ebenfalls eine „Erklärung" veröffentlicht worden, worin sie die Motive ihres Verfahrens auseinandersetzen. Sie haben darnach gegen den Antrag gestimmt:

„1) weil eine vollständige Aenderung der bestehenden Eintheilung des Staatshaushalts-Etats im Laufe eines Rechnungsjahres mit außerordentlichen practischen Schwierigkeiten verbunden ist;

„2) weil eine solche Aenderung von höchster Bedeutung für die persönliche Verantwortlichkeit aller einzelnen Minister ist und daher der ernstlichsten und sorgfältigsten Prüfung bedarf;

„3) weil einer solchen Aenderung am wenigsten eine Grundlage gegeben werden durfte, welche weder die Mitglieder des Hauses, noch der Finanz-Minister selbst augenblicklich zu übersehen in der Lage waren;

„4) weil durch das Amendement Kühne eine weit wirksamere und bessere Controle des Staatshaushalts pro 1862 ermöglicht worden wäre, als durch den Antrag Hagen, indem nach dem letzteren die Etatstitel nach Maßgabe der Rechnung pro 1859 auch da zertheilt werden sollten, wo eine Zertheilung überflüssig ist, ja schädlich wirken muß, dagegen nicht genügend getheilt werden durften, wo es erforderlich war, während das Amendement Kühne eine dem practischen Bedürfniß entsprechende Zerlegung einzelner Etats-Titel gestattete, die in manchem Titel weit über die Theilung in der Rechnung pro 1859 hinausgehen konnte und mußte;

„5) weil dieser Antrag durch Angriffe gegen eine Seite der preußischen Verwaltung motivirt wurde, welche bisher noch nie eine Stimme weder des Auslandes noch des Inlandes zu verdächtigen gewagt hat und weil er gerichtet war gegen einen Minister, der in seiner Verwaltung als ein Meister und als alter Vorkämpfer constitutioneller Freiheit im ganzen Lande bekannt ist.

„Wir haben nach eigener reiflicher Ueberlegung und im Bewußtsein der Pflicht, uns nur nach vollständiger Einsicht in das Wesen und die Bedeutung der Sache zu entscheiden, unsere Stimme abgegeben; die Richtigkeit unserer Ueberzeugung, daß die Annahme des Hagen'schen Antrages eine übereilte sei, hat darin ihre Bestätigung gefunden, daß bei den nächsten Berathungen der Budget-Commission die unbedingte Anwendung desselben sich als unthunlich erwiesen hat. Wir sind gewiß, durch unsere Abstimmung weder den Rechten der Volksvertretung etwas vergeben, noch die Interessen des Landes irgendwie gefährdet zu haben."

Die „Erklärung" ist von 52 Abgeordneten unterzeichnet; aus unserer Provinz von Kreisrichter Pasewaldt (Marienwerder), v. Saucken-Julienfelde, v. Saucken-Tarputschen und von Prof. Dr. Schubert (Königsberg).

— In der Sitzung des Ausschusses des Deutschen Handelstages, der kürzlich hier stattfand, waren, mit Ausnahme zweier Herren, sämmtliche Ausschußmitglieder erschienen. Ueber die Verhandlungen hören wir, daß von einigen Weigerungen, dem Verband beizutreten, berichtet wurde, welchen indeß bis auf die Weigerung der Handelskammer von Triest jede Bedeutung abgeht, und daß wegen der Cooptation noch einiger Ausschußmitglieder eine sehr lebhafte Debatte stattfand, welche damit endete, daß die Herren G. G. Meier in Bremen, Stahlberg in Stettin, Gurtzig in Hannover und Wesenfels in Barmen als Ausschußmitglieder zugezogen wurden. Ferner wurde über die Beschlüsse des Handelstages bezüglich des Allgemeinen Deutschen Handelsgesetzbuches verhandelt und der eingehenden Berathung eine umfassende Denkschrift zu Grunde gelegt. Auch der Beschluß des Handelstages wegen der differentiellen Behandlung der Eisenbahnfrachten im directen und unterbrochenen Verkehr gelangte dem Vernehmen nach zur Erörterung.

— Das Statut der von conservativer Seite beabsichtigten „Hypothekenbank" für den kleineren Grundbesitz ist bereits vollendet und unterliegt gegenwärtig einer letzten Berathung. Dem Unternehmen sind bereits bedeutende Geldmittel zur Disposition gestellt.

Glogau, 13. März. In Folge der Ueberfüllung der bestehenden Kriegsschulen hat der Kriegsminister die Errichtung einer fünften Kriegsschule für nothwendig erachtet. Der hiesige Festungs-Commandant, General v. Hirschfeld, gab dem Oberbürgermeister von diesem Projecte Kenntniß mit dem Bemerken, daß höheren Orts gewünscht wird, daß jene neue Schule hier in Glogau errichtet würde. Der Magistrat hat beschlossen, alle nur möglichen Concessionen zu gewähren, um die Errichtung der Kriegsschule hierorts zu ermöglichen.

Rußland und Polen.

— (Pos. Z.) Von den zur Deportation nach Sibirien oder zur Einstellung ins Militär bestimmten politischen Verurtheilten aus Polen sind die meisten bisher noch in den Festungen des Königreichs geblieben, und die Abführung an die eigentlichen Bestimmungsorte beginnt erst jetzt, wo die Witterung milder wird. Ein Brief eines Geistlichen, welcher 350 Werst hinter Petersburg mit noch einigen Genossen eingestellt ist, erwähnt, daß die den Bestraften zu Theil werdende Behandlung durchaus mild ist, und daß sie auch auf ihrer Reise überall von der russischen Bevölkerung mit Speise und anderen Lebensbedürfnissen versehen worden seien. Es ist übrigens eine bekannte Thatsache, daß die Deportirten von der Bevölkerung Rußlands an den Orten, durch welche sie passiren, stets reichlich versorgt und mit allerlei Mitleidsbeweisen erfreut werden, und daß die Behörden solche Vorkommenheiten nicht nur nicht inhibiren, sondern daß die den Unglücklichen (wie die Deportirten selbst in der Geschäftssprache der Behörden heißen) gereichten Spenden stets gewissenhaft vertheilt werden und kein Fall bekannt ist, wo die betreffenden Unterbeamten, ihrer sonstigen Gewohnheit getreu, irgend etwas davon zu ihrem Vortheil unterschlagen hätten.

Danzig, 15. März.

† Dirschau, 14. März. So eben (gegen 5 Uhr Abends) erfahre ich von einem zuverlässigem Augenzeugen, daß auf der Eisenbahnüberfahrt zwischen Subkau und Czarlin ein passirender Wagen von einer von Pelplin kommenden Locomotive erfaßt und mit den zwei darin sitzenden Personen zermalmt worden ist. Die Unglücklichen waren der katholische Pfarrer aus Wischin und sein Kutscher; der erstere hatte seinen Amtsbruder in Subkau besucht. Die Bahn ist an der Stelle von Hügeln umgeben, so daß die von Subkau Kommenden sie nicht sehen können; die Barriere war offen und ein Bahnwärter nicht zu sehen, die Verunglückten glaubten sich daher in voller Sicherheit. Die zerstückten Glieder wurden später zusammengelesen und nach Subkau gebracht. Wenn ich Näheres erfahre, werde ich sofort Mittheilung machen.

Thorn, 14. März. (Th. W.) Der hiesige Feuer-, Lösch- und Rettungsverein soll nach dem nunmehr festgestellten und dem Magistrat zur Genehmigung vorgelegten Statut nur aus Mitgliedern bestehen, welche freiwillig dem Verein beitreten; physisch und moralisch untauglichen Persönlichkeiten kann der Vorstand den Eintritt in den Verein verweigern. Der Zweck des Vereins ist, bei Feuersgefahr innerhalb der Ringmauern der Stadt zu löschen und zu retten. Trotz dieses Zweckes, welcher eine active Bethätigung im Vereine bedingt, können als außerordentliche Mitglieder dem Vereine auch solche Persönlichkeiten angehören, welche durch ihre Körperconstitution, ihr Alter, ihren Lebensberuf behindert sind, in der angegebenen Weise bei einer Feuersgefahr und den Uebungen des Vereins sich zu bethätigen. Diese außerordentlichen Mitglieder haben mindestens 1 Thlr. jährlichen Beitrag zu zahlen. An der Spitze des Vereins steht ein Director, 4 Vorsteher und die Abtheilungsführer. Behufs Ausführung seiner Dienstleistungen theilt sich der Verein in Haupt- und Unterabtheilungen. Versäumniß der freiwillig übernommenen Verpflichtung straft der Vorstand durch Geld bis zum Betrage von 15 Sgr. und Ausschluß aus dem Verein. Obschon der Verein seine eigene Organisation und Direction hat, so stellt er sich bezüglich seiner Wirksamkeit bei Feuersgefahr unter die Anordnungen des vom Magistrat mit der Oberleitung des Feuerlöschwesens betrauten Beamten, des Feuerherrn. Die ordentliche Mitgliedschaft wird weder von einem Eintrittsgelde bedingt, noch ist sie mit einem Beitrage verknüpft.

Königsberg, 13. März. (K. H. Z.) Der Musikdirigent der Kapelle, welche zum Spielen der Conzert- und Tanzmusik auf dem Maskenballe am 1. d. M. engagirt war, soll darüber vernommen worden sein: zu welchem Zwecke der Meyerbeersche Krönungsmarsch auf diesem Maskenballe gespielt und was sonst auf dem letzteren, namentlich in Betreff des carnevalistischen großen Festzuges, welcher dort arrangirt, bemerkt worden sei.

Vermischtes.

— Ueber das Befinden des Prof. v. Gräfe hat die „Br. Ztg." folgende Mittheilung erhalten: „Ich schätze mich glücklich, Ihnen über den Gesundheitszustand des allverehrten Mannes die erfreulichsten Mittheilungen machen zu können. Zwar ist das pleuritische Exsudat noch nicht völlig verschwunden, doch ist eine stetige Abnahme desselben mit Sicherheit zu constatiren, und darf man hoffen, daß es in nicht allzu ferner Zeit der vollkommenen Resorption verfallen wird. Husten und Fiebererscheinungen sind schon seit langer Zeit nicht mehr vorhanden; das Allgemeinbefinden ist vortrefflich. Wie gut ihm der Aufenthalt in Nizza, wo er Mitte vorigen Monats eintraf, bekommt, geht daraus hervor, daß in der letzten Woche das Körpergewicht um 2—3 Pfd. gestiegen ist. Alles berechtigt also zu der Hoffnung, daß der Herr Professor seiner vollkommenen Genesung entgegensieht. Wenn nicht unerwartete Ereignisse eintreten, wird er ungefähr den 20. April nach Berlin zurückkehren."

— In Betreff des dem Grafen Blankensee zugefügten großen Diebstahls hat die bereits erwähnte Mission des Criminalcommissarius Rockenstein ein höchst günstiges Resultat gehabt; es ist von demselben das gesammte gestohlene Gut in der Behausung des Predigers Schoeppe — natürlich soweit es nicht durch denselben in Frankfurt umgesetzt worden — aufgefunden worden. Die erste polizeiliche Recherche nach dem gestohlenen Gute war erfolglos gewesen, weil in den vorhandenen Behältnissen im Schoeppe'schen Hause nichts aufzufinden war, und allein den Geständnissen des Predigers Schoeppe verdankt man die Auffindung der Werthpapiere. Sie waren in einem Ofen, und zwar an einer Stelle verborgen worden, zu welcher man nur durch Herausnahme einer Kachel gelangen konnte.

— Vor einigen Tagen ist in Wien ein Todesfall aus seltener Ursache vorgekommen. Ein Studirender, Mitglied einer geachteten hiesigen Familie, hatte sich zufällig mit der Stahlfeder in den Ballen der linken Hand gestochen. Die Wunde, die nicht einmal geblutet hatte, wurde nicht beachtet. Allein bald zeigte sich, daß eine Vene verletzt worden war. Es trat eine Blutader-Entzündung des linken Armes, der Brust und des Herzens ein, eine Amputation war wegen hinzugekommenen Brandes unmöglich, und der Verwundete starb unter großen Schmerzen nach wenigen Tagen.

— Vor den Assisen von Mons wird in nächster Sitzung der Proceß eines Diebes, Namens Willem, deutscher Abkunft, verhandelt, der wegen nicht weniger als 67 Diebstählen unter erschwerenden Umständen angeklagt ist. Willem behauptet aber, selbst fast 810 Diebstähle begangen zu haben, und zwar ohne allen fremden Beistand.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Nach längerem Leiden entschlief heute unser lieber Sohn **John Ottomar** in seinem 3. Lebensjahre; solches zeigen betrübt an **A. C. Fischbeck** nebst Frau.
Kalkofen a. d. Weichsel, den 13. März 1862.

Nothwendiger Verkauf.

Kgl. Kreisgericht zu Pr. Stargardt,

den 4. October 1861.

Das den Gustav und Wilhelmine geb. Stender-Burandt'schen Eheleuten gehörige Grundstück Liensitz Nro. 18, abgeschätzt auf 5826 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserm Bureau III. einzusehenden Taxe, soll

am 2. Mai 1862,

Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle hierselbst durch den Herrn Kreisrichter Strehlke subhastirt werden

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ibre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. [2348]

Die Englische Grammatik

nach Robertsons Methode

bearbeitet vom Professor Dr. A. Boltz, hat seit dem Erscheinen der ersten Auflage im Jahre 1853 so grosse Verbreitung gefunden, dass bereits **vier Auflagen** erforderlich waren. Die Vorzüglichkeit, welche dies Werk vor den mehrsten derartigen auszeichnet, hat auch beim vorigen Semester-Wechsel wieder Veranlassung gegeben, es in mehreren Schulen neu einzuführen, und dürfte der deutlichste Beweis dafür sein, dass namentlich in den mehrsten **Seestädten** vorwiegend der Englische Sprach-Unterricht nach der **Boltz**'schen Grammatik ertheilt wird. — Das Werk wird in 2 Abtheilungen ausgegeben, der I. Theil kostet 15 Sgr., der II. u. III. Theil zusammen kosten 1 Thaler.

Die mehrsten Buchhandlungen haben Exemplare vorräthig, in Danzig namentlich

Ernst Doubberck,

Langgasse 35. [1298]

In der **Allgemeinen Deutschen Verlags-Anstalt in Berlin (Mohrenstrasse No. 43)** ist erschienen und **in allen Buchhandlungen** zu haben:

Das Allgemeine Deutsche Handels-Gesetz-Buch mit Erläuterungen nach den Materialien

und Benutzung der sämmtlichen Vorarbeiten von Bornemann, Waldeck, Strohn und Bürgers,

nebst Einführungs-Gesetz, Ministerial-Instruction und Gebühren-Taxe.

36 Bogen gross Octav-Format.

Preis: complet 2 Thlr. [1716]

Für die *Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft* zu Lübeck empfehlen sich zur Annahme von *Lebens-, Pensions-, Aussteuer-, Kriegs- etc. Versicherungen* und geben bereitwilligst jede gewünschte Auskunft die Agenten:
W. Wirthschaft, Gerbergasse 6,
W. R. Hahn, Hundegasse 45,
Lehrer **L. F. Schultz,** Fleischerg. 69,
Kaufm. **Rob. Arendt,** Burgstrasse 19,
so wie die Haupt-Agentur:
[167] **Joh. Frdr. Mix,** Hundegasse 60.

Auction zu Osterwiek.

Montag, den 31. März 1862, Vormittags 10 Uhr, werde ich auf Verlangen des Gutsbesitzers Herrn Arnold zu Osterwiek öffentlich an den Meistbietenden verkaufen;

30 sehr schöne frischmilchende und hochtragende Niederungs-Kühe (die Hälfte davon sind vom ersten Kalbe), 15 Stück ein- und zweijährige Bullen, sowie eine Partie Bullenkälber, Halbblut Shorthorn-Race, einige Pferde, 4 Arbeitswagen, 1 Spazierwagen, 1 zweirädriges Kariol, 6 amerikanische Pflüge, 1 Dreschmaschine 2c. 2c.

Der Zahlungstermin wird den bekannten Käufern bei der Auction angezeigt.

Fremde Gegenstände **dürfen nicht** angebracht werden.

Joh. Jac. Wagner,
[1673] Auctions-Commissarius.

Leberthran-Gelée,

wohlschmeckend und leicht verdaulich, allen denjenigen zu empfehlen, denen der gewöhnliche flüssige Leberthran zuwider ist. Preis pro Blechbüchse 1 Rt. Debit von **A. Berg in Berlin,** Rosenthalerstraße 72 a.

Attest. Der mir von Herrn Berg zur Prüfung gegebene Leberthran, wegen seiner Consistenz Leberthran-Gelée genannt, hat sich mir in allen Krankheiten, bei denen Leberthran angewandt wird, sehr vortheilhaft erwiesen, indem denselben die Kranken wegen seiner Reinheit und nicht unangenehmen Geschmacks gern nehmen.

Berlin, Dezember 1861.

Dr. **Beringuier,**
[1721] pract. Arzt.

Kotzolt'sches Gesang-Conservatorium

in Berlin, Anhaltstraße 3.

Am 3. April beginnt ein neuer Cursus. Honorar jährlich 80, 60 und 40 Rt., in vierteljährlichen Raten pränumerando zu zahlen Ausführliches enthält das durch den Unterzeichneten gratis zu beziehende Programm. Sprechstunde Dienstag und Freitag 1—2 Uhr.

Berlin, den 15. Februar 1862.

Kotzolt,
[948] Solo-Baß des Königl. Dom-Chors.

Zur Nachricht für Auswanderer und Reisende!

Am 1. und 15. allmonatlich finden gleich den vorgangenen Jahren auch im Laufe dieses Jahres meine directen überseeischen Expeditionen ab **Bremen und Hamburg nach Nord- und Süd-Amerika, auch Australien 2c.** unter dem Schutze der Preußischen und Amerikanischen Gesetze sowohl per Dampf- als Segelschiff zu den allerbilligsten Hafenpreisen statt, und zwar nach folgenden Hafenplätzen:

New-York, Baltimore, Boston, Philadelphia, Quebec, New-Orleans, Galveston (Texas), San Francisco (Californien), Melbourne u. Port Adelaide 2c.

Für die Zuverlässigkeit meiner Expeditionen und der damit in Verbindung stehenden reellen Grundsätze spricht das mir von den höchsten Behörden beigelegte Vertrauen durch das mir übertragene umfangreiche Geschäft für den ganzen Umfang des Staates und als Vertreter der Rhederhäuser erster Klasse, mit dem Bemerken, daß vermittelst meiner General-Agentur im verwichenen Jahre **36 Dampfschiffs- und 72 Segelschiffs-Expeditionen** stattgefunden, mit welchen circa **20,000 Personen** befördert worden. Sämmtliche Schiffe nebst Passagieren sind gleich in den vorangegangenen Jahren unterm Schutz der Vorsehung glücklich gelandet.

So wie es seit einer Reihe von Jahren mein Bestreben gewesen, das Interesse meiner Passagiere nach allen Richtungen hin zu wahren und ihnen nur alle möglichen Vortheile zu gewähren, wodurch gleichfalls das Vertrauen des Publikums sich mir in einem hohen Grade zugewendet, werde ich unermüdet fortfahren, diese mir gestellte Aufgabe zu beobachten, weshalb ich das auswandernde und reisende Publikum freundlichst ersuche, sich auch ferner mit vollem Vertrauen an mich zu wenden.

Auf portofreie Anfragen ertheile ich unentgeltlich und bereitwilligst jede Auskunft unter Beifügung meines Prospectes, enthaltend die Belehrungen, Bedingungen und das zum Schutze für die Auswanderung bestehende Gesetz nebst Reglement.

H. C. Platzmann in Berlin, Louisenplatz No. 7,
Königl. Preuß. concessionirter General-Agent.

P. S. Dampfschiffs-Expeditionen finden nur nach New-York statt. [671]

Institut für Orthopädie, schwedische Heilgymnastik und Electrotherapie zu Thorn.

Die Anstalt bezweckt in erster Linie die Behandlung aller Verkrümmungen, sowohl des Rückgraths, als auch der Extremitäten, ferner kommen zur Behandlung: Lähmungen und Schwächezustände des Nervensystems, allgemeine Muskelschwäche, Disposition zur Lungenschwindsucht, Bleichsucht, Scropheln, Epilepsie, Veitstanz, chronische Unterleibsbeschwerden, Menstruations- und Hämorrhoidalbeschwerden 2c.

Nähere Auskunft wird von dem Unterzeichneten zu jeder Zeit ertheilt.

Thorn, im März 1862.

A. Funck,
[1528] Arzt und Director des Instituts.

CONCERT

gegeben von

Marie Gärtner,

Hof-Pianistin des Herzogs von Coburg,

und Concertmeister

Georg Japha

unter gütiger Mitwirkung des Herrn Musikdirector **Markull,**

im Apollo-Saale des Hôtel du Nord

Sonnabend, den 15. März 1862,

Abends 7 Uhr.

PROGRAMM.

1) Sonate für Pianoforte und Violine, C-moll op. 30 No. 2 von L. van Beethoven. Vorgetragen von den Concertgebern.
2) Fantaisie-Caprice von Vieuxtemps. Vorgetragen vom Concertmeister Japha.
3) a. Polonaise, As-dur von Chopin. / b. Ballade, G-moll von Chopin. } Vorgetragen von Marie Gärtner.
4) Andante und Variationen für 2 Pianofortes von R. Schumann. Vorgetragen von der Concertgeberin und Herrn Musikdirector Markull.
5) Rondo, H-moll für Pianoforte und Violine von Franz Schubert. Vorgetragen von den Concertgebern.
7) Andante und Scherzo von Ferd. David. Vorgetragen vom Concertmeister Japha.
6) a. Schlummerlied von C. M. v. Weber, eingerichtet von Frz. Liszt. / b. Liebeslied von R. Schumann. } Vorgetragen von Marie Gärtner.

Billets à 1 Thlr. zum Saal und 20 Sgr. zum Balcon sind in der Buch- und Musikhandlung von **F. A. Weber,** Langgasse 78, zu haben. [1689]

על פסח

Meinen unter directer Aufsicht des hiesigen Rabbinats

gefertigten und mit dem Siegel des Rabbinats an beiden Enden gesiegelten Oster-Cichorien in feinster Qualität halte den Herren Verkäufern bestens empfohlen.

Berlin, den 1. März 1862.

F. W. Wesenberg,
[1357] Alte Schönhauser-Str. 6.

60 Tausend Stück Mauersteine sollen bei Eröffnung der Schifffahrt von Kniebau nach Marienburg transportirt werden, Unternehmungslustige Schiffer erfahren das Nähere durch **R. Pankuin,** Zimmermeister in Kaldowo bei Marienburg. [1707]

Veilchensträußchen

empfiehlt **Julius Radike,**
[1691] Langgasse, Ecke der Gerbergasse.

1/1, 1/2, 1/4 Preuß. Lotterie-Loose habe ich noch billigst abzulassen.

Stettin. **G. A. Kaselow,**
[237] Inhaber einer Decimalwaagen-Fabrik.

Für Kaufleute, Exporteure und Schuhmacher!

Der Unterzeichnete empfiehlt alle Arten Schuhe und Stiefel einer Fabrik zu bisher noch nicht dagewesenen Preisen. Z. B. Feine Lasting-Gamaschen für Damen zum Schnüren mit Absätzen pro Dtzd. Paar 12 Thlr., desgl. ohne Absätze 11 Thlr., desgl. mit Gummizug und Absätzen 15 Thlr. Herrenstiefel in Lackleder 2c. 2 Thlr. 15 Sgr. pro Paar. Kinderschuhe in Bukskin, Lasting, Leder 2c., jede Sorte Filzschuhe, sowie **Turner-Schuhe** in grauem Segeltuch ebenfalls zu billigsten Preisen. Preis-Courant auf Franco-Anfrage gratis.

Gustav Kleine in Naugard i./Pom.
[1111] Fabrik in der Königl. Straf-Amstalt.

Ein geschickter Lithograph, der besonders im Zeichnen, so wie in jeder andern sein Fach berührenden Arbeit kundig ist, findet unter vortheilhaften Bedingungen in meiner Luxus-Papier-Fabrik dauernde Anstellung

Briefe, mit Einschluß von Probe-Arbeiten, franco. [1715] **Hugo Hübner.**
Neurode im Regierungsbezirk Breslau.

Wichtig für Bruchleidende!

Wer sich von der überraschenden Heilmethode des berühmten Bruchartzes **Krüsy-Altherr in Gais,** Canton Appenzell in der Schweiz, überzeugen will, kann bei **der Expedition dieser Zeitung ein Schriftchen mit vielen hundert Zeugnissen in Empfang nehmen.** [169]

Bad Landeck in Schlesien,

in der Grafschaft Glatz, im März 1862.

Die alkalisch-salinischen lauwarmen Schwefelbäder zu Landeck, mit denen zwei Trinkquellen, eine Molken-Trinkanstalt mit verschiedenen Arten Molken, ein Moor- und ein Inhalationsbad verbunden sind, in Mitte schöner Parkanlagen und weiter Promenaden in einem wildromantischen, von waldigen Gebirgen umschlossenen, 1400 Fuß hoch gelegenen, vom Bielaflusse durchströmten Thale, werden in diesem Jahre den 1. Mai eröffnet.

Am bequemsten und schnellsten gelangt man hierher mit der Breslau-Schweidnitz-Frankensteiner und der Breslau-Brieg-Neißer Eisenbahn, welche beiden Städte Frankenstein und Neiße nur 4½ resp. 7 Meilen von Landeck entfernt, durch täglich an die Eisenbahnzüge sich anschließende Posten mit dem hiesigen Kurort in Verbindung stehen.

Seit dem 14. Jahrhundert schon zu Heilzwecken verwandt, verdanken die hiesigen Thermen erfahrungsgemäß ihren weitverbreiteten Ruf der vorzüglichsten Wirkung auf das Nervensystem und finden daher ihre Anwendung bei chronischen auf Blutstasen beruhenden Nervenkrankheiten, wie: bei nervösem Schwindel, Magenkrampf, nervösem Kopfschmerz, Gesichtsschmerz, Hüftweh, nervöser Diarrhöe, Hysterie, Hypochondrie, Veitstanz, Epilepsie, Muskelzittern, peripherischen Lähmungen, ferner bei Hämorrhoidalleiden, Uterinalkrankheiten, als: Unregelmäßigkeit der Menstruation, Blutflüssen, Neigung zu Abortus, Unfruchtbarkeit, Beschwerden der Wechseljahre und einzelnen Fällen von Bleichsucht. Außerdem sind die Bäder bewährt zur Heilung chronischer Rheumatismen, Gicht, skrophulöser Krankheiten, impetigiröser Hautleiden und chronischer Hautgeschwüre.

Der Besuch der Inhalationshalle, in der das der Quelle entströmende Stickgas eingeathmet wird, ist als höchst wirksam erprobt bei katarrhalischen Leiden des Kehlkopfes und der Luftröhre, bei nervösem Asthma, nervösem Herzklopfen, Anlage zur tuberkulösen Schwindsucht.

Die Moorbäder sind besonders wirksam bei Lähmungen in Folge von Gicht und Rheumatismus, Drüsen-Anschwellungen, Leberverhärtung, Anschwellung der Gebärmutter und der Eierstöcke.

In drei Badehäusern wird theils gemeinschaftlich nach Geschlechtern in größern Bassins, theils separat in marmornen oder hölzernen Behältern gebadet.

Zur ärztlichen Pflege der Kurgäste sind drei Badeärzte, die Doctoren Sanitätsrath Langner, Adamczyk und Wehse angestellt.

Sowohl in den zur gemeinschaftlichen Benutzung bestimmten Etablissements, als auch in den zur Aufnahme der Kurgäste bereitstehenden Logishäusern ist für den entsprechenden Comfort gesorgt. Die Restauration in dem erst 1853 neu erbauten und splendid eingerichteten großen Gesellschaftshause ist dem sehr tüchtigen Hof-Restaurateur Wieczorek aus Breslau übertragen.

Da nun Nervenleiden zu den am weitesten verbreiteten, aber auch am schwersten zu heilenden Krankheiten unserer Zeit gehören, so können mit Recht die hiesigen Bäder in dieser Beziehung zu den wirksamsten Deutschlands gerechnet werden.

Im vorigen Sommer wurden die hiesigen Bäder von 2047 Familien oder 3521 Personen besucht.

Bestellungen auf wohleingerichtete Wohnungen nimmt die hiesige Bade-Inspection entgegen [1720]

Ein neues vollständiges **Satinirwerk** zum Glätten von Papier ca 60 Ctr. schwer, mit 2 Walzen von 30" Länge und 000 Pfd. Druck pr. Achse, ist für den Preis von 400 Rt. in Berlin, Kaiserstr. 3, bei **Elend** zu verkaufen.

Avertissement.

Es sind mir bereits mehrere Anmeldungen von auswärtigen Kauflustigen zu Gütern verschiedener Größen zugegangen. In Folge dessen ersuche ich die Herren Besitzer, welche ihre Güter zu verkaufen beabsichtigen, hiermit höflichst genaue Anschläge von ihren Gütern mir ehestens gefälligst zugehen zu lassen.

[1638] **E. L. Wurtemberg,** Elbing.

No. 1040 kauft zurück die Expedition.

Mein **Comptoir** befindet sich jetzt **Brodbänkengasse No. 34** und kann sich daselbst ein Lehrling, welcher einige Kenntnisse der englischen Sprache hat, melden.

Danzig, den 14. März 1862,
[1722] **R. T. Behrent.**

Angekommene Fremde am 14. März.

Englisches Haus: Amtsrath Kosmack a. Buglien. Kaufl. Thurn u. Orttmann a. Pforzheim, v. Amelunken a. Roßlau, Sonnenberg a. Wien.

Hôtel de Berlin: Förster Chotomski a. Warschau. Kaufl. Liebmann a. Hamburg, Kayser a. Leipzig, Schmidt a. Breslau, Wagner a. Bremen.

Hôtel de Thorn: Deich-Insp. Schmidt a. Dirschau. Rentier Kubanowski a. Berlin. Forst-Candidat Bandow a. Grunewald Kaufl. Hagedorn a. Magdeburg, Siegmund a. Stettin. Lederfabrikant Alsleben a. Stolp. Fabrikant Riffler a Münden.

Walter's Hôtel: Rittergutsbes. Boy aus Katzke. Gutspächter Wendtland a. Mestin. Assekuranz-Insp. Seelmann a. Berlin. Kaufl. Jacobi u. Frickert a. Berlin, Bertuch a. Gotha, Marx a. Manchester.

Schmelzers Hôtel: Rittergutsbes. Cynski a. Tuckyns. Gutsb. Riebold a. Marienwerder. Kaufl. Berger a. Königsberg, Hübner a. Berlin, Murbeck a. Leipzig.

Hôtel d'Oliva: Kaufl. Fischer a. Berlin, Wespe a. Hamburg, Rosenfeld a. Mageburg.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.